

Am Rande

## Heilig, heilig



Der Teufel, der raffinierte Hund, steckt bekanntlich gern im Detail. Noch lieber versteckt er sich im Alkohol, weshalb ein Muslim die Spirituosen meiden soll. Wer

gar Staatschef der Islamischen Republik Iran ist wie Mohammed Chatami, darf den flüssigen Teufel nicht nur nicht zu sich nehmen, sondern auch nicht zusehen, wenn andere ihn schlucken.

Da verzichtete Chatami, immerhin ein liberaler Fundi, lieber ganz und gar auf den Staatsbesuch in Frankreich, als daß er sich zum Festbankett im Elysée-Palast zu Tisch mit Flaschen Weins gesetzt hätte. Also weg mit dem Wein ihr Franzosen. Diese aber wiederum sind Fundis, wenn es um Menu-Manieren geht. Ein Déjeuner oder Dîner oder, feierlichste Form, ein Souper ohne Wein – unmöglich.

Noch mehr stand auf dem Spiel: Kein Wein um der Religion willen – das verstieße gegen die „laïcité“, die Trennung von Religion und Staat, dieses „republikanische Prinzip“. Und Schleierzwang für die Tischdamen, von Chatami angemahnt, erst recht. Dabei war der Elysée-Palast stets ein Hort nicht nur der „liberté“, sondern auch der Libertinage.

So war der Zusammenstoß zweier Welten unvermeidlich. Wieso aber hatte Chatami bei seinem kürzlichen Besuch im Vatikan nicht die Entfernung der Christenkreuze verlangt? Zwei Fromme können eben miteinander, auch wenn jeder von einem anderen Stern kommt und einem anderen Allerhöchsten dient. Vive la république!



Mielke (1985), Waffen von Stasi-Saboteuren



M. TRIPPEL / OSTKREUZ

STASI-AKTEN

## Brisante Liste

Akribisch ist die Aufklärung „sensibler Ziele“ in der Bundesrepublik durch partisanenähnliche „Einsatzgruppen“ des Ministeriums für Staatssicherheit von der DDR betrieben worden. Mehrjährige Nachforschungen in den zerstreuten Akten der „Arbeitsgruppe des Ministers/Sondereinheiten“ förderten jetzt Details über Erich Mielkes 3500 Kämpfer starke Untergrundarmee zutage. Gauck-Mitarbeiter Thomas Auerbach: „Jede Art von Terror bis hin zur Beschädigung von Kernkraftwerken war im Detail vorbereitet.“ Das Ergebnis von Auerbachs Recherchen über die „Einsatzkommandos an der unsichtbaren Front“ erscheint Mitte April im Berliner Christoph Links Verlag. Der „Friedensstaat DDR“ bildete nicht nur Einzelkämpfer für Sabotageaufträge („Sprengung der Okertalsperre im Harz“, „Zerstörung der Richtfunkstrecke Berlin“) aus, er unterhielt neben den Spionen der Hauptverwaltung Aufklärung auch ein bislang unbekanntes

Netz von Inoffiziellen Mitarbeitern (IM) im Westen. IM „Siegfried“ sollte „eine 380 kV-Hochvoltleitung von Koblenz nach Mannheim bei der großen Rheinüberspannung 5 km nördlich der Stadt Worms angriffsmäßig aufklären“. Im „Bereich

des Aktionsvorschlages“ hinterlegte er in einem „Toten Briefkasten“ Zünder und Sprengstoff.

Die jetzt aufgefundenen Akten zeigen, daß praktisch die gesamte Infrastruktur der Bundesrepublik detailliert und „tagesaktuell“ ausgeforscht war. In der Jahresliste von 1981 sind 346 „Zielobjekte“ erfaßt, darunter acht Atomkraftwerke und Anlagen, sämtliche Relaisstationen der Radiosender und Fernmeldedienste, U-Bahn-Depots genauso wie Redaktionsräume von Nachrichtenagenturen, sogar Schleusen und „neuralgische Punkte“ wie der „Absperrschieber Gas im Ortsnetz Dortmund“.

Geschult wurden Mitarbeiter bis zum Ende der DDR an „schnellwirkenden Herzgiften, Narkosestoffen für Geschosßfüllungen, Krampfgiften, tödlichen Nerven- und Kontaktgiften, toxischen Substanzen, die sich in Speisen und Getränken auflösen lassen“.

Die konkrete Liste der Angriffsziele ist im Buch von Auerbach nicht enthalten. Der Grund: Seit Monaten prüft das Innenministerium, ob sie nicht immer noch zu brisant ist, um veröffentlicht zu werden.

SPD

## Begrenztes Vertrauen

Die Entscheidung von Bundeskanzler Gerhard Schröder, beim SPD-Parteitag am 12. April Bundesgeschäftsführer Ottmar Schreiner in seinem Amt bestätigen zu lassen, hat parteitaktische Gründe. Der designierte Lafontaine-Nachfolger begründete seinen Entschluß im kleinen Kreis damit, zu Beginn seiner Amtszeit Unruhe vermeiden und die Parteilinke befrieden zu wollen. Ursprünglich war die Bestätigung des von Oskar Lafontaine inthronisierten Bundesgeschäftsführers nicht vorgesehen. Das Risiko, Schreiner könnte mehr Stimmen erhalten als der neue Vorsitzende, geht Schröder ein. Sein Vertrauen in das programmatisch-strategische Geschick Schreiners indes ist begrenzt. Bewährungsprobe für den Geschäfts-

führer sind die anstehenden Europa- und Landtagswahlen. Ein Kanzlervertrauter: „Nach den Entscheidungen im Herbst sehen wir weiter.“

Nachgefragt

## Trainerfrage

„Ist Erich Ribbeck der richtige Trainer für die Nationalmannschaft?“



Emnid-Umfrage für den SPIEGEL vom 29. und 30. März; rund 1000 Befragte

DER SPIEGEL  
WINTER/WENDE